

Sinkende Beschäftigung, wachsende Mobilität

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2004

Dieter Bogai
Holger Seibert
Doris Wiethölder

Sinkende Beschäftigung, wachsende Mobilität

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2004

*Dieter Bogai
Holger Seibert
Doris Wiethölter¹*

¹ Wir danken Ruth Bamming für hilfreiche Anmerkungen zu einer früheren Fassung dieses Berichts sowie für Unterstützung bei der Organisation des Drucksatzes.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Regionale Einflussfaktoren der zunehmenden Arbeitskräftemobilität	2
3	Berlins Anziehungskraft wächst	4
3.1	<i>Herkunftsregionen der Einpendler nach Berlin</i>	5
3.2	<i>Zielregionen der Auspendler aus Berlin</i>	6
4	Brandenburg als Auspendlerregion	7
4.1	<i>Herkunftsregionen der Einpendler nach Brandenburg</i>	8
4.2	<i>Zielregionen der Auspendler aus Brandenburg</i>	8
4.3	<i>Pendlerverflechtungen innerhalb des Landes Brandenburgs</i>	9
4.4	<i>Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und Sachsen</i>	13
5	Hohe Pendlerintensität im engeren Verflechtungsraum und in den kreisfreien Städten	13
6	Fazit	16
	Anhang	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Berlin, Brandenburger Kreise und der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin	1
Abbildung 2:	Wanderungen Berlin – Umland 1995 bis 2004 (jeweils zum 30.06.)	2
Abbildung 3:	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) in Prozent 1998-2005	3
Abbildung 4:	Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995-2004 (jeweils zum 30.06.)	4
Abbildung 5:	Ein- und Auspendlerquoten* im Land Berlin 1996 bis 2004 (in Prozent, jeweils zum 30.06.)	5
Abbildung 6:	Herkunftsregion der Einpendler nach Berlin am 30.06.2004	5
Abbildung 7:	Zielregion der Auspendler aus Berlin am 30.06.2004	6
Abbildung 8:	Ein- und Auspendlerquoten* im Land Brandenburg 1996 bis 2004 (in Prozent, jeweils zum 30.06.)	7
Abbildung 9:	Einpendler nach Brandenburg in Abhängigkeit der Herkunftsregion am 30.06.2004	8
Abbildung 10:	Auspendler aus Brandenburg in Abhängigkeit der Zielregion am 30.06.2004	9
Abbildung 11:	Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg am 30.06.2004 (Mobilität über die Kreisgrenze innerhalb der Landesgrenze)	10
Abbildung 12:	Pendlersalden der Gemeinden im Land Brandenburg am 30.06.2004 (Mobilität über die Gemeindegrenze innerhalb der Landesgrenze)	11

Abbildung 13: Zusammenhang von Arbeitsplatzbesatz und Pendlersaldo am Beispiel der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (nur Mobilität innerhalb von Brandenburg, 30.06.2004)	12
Abbildung 14: Pendlerentwicklung Berlin – Umland* 1995 bis 2004	14
Abbildung 15: Einpendler nach Berlin in Abhängigkeit ihrer Wohnortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2004	15
Abbildung 16: Auspendler aus Berlin in Abhängigkeit ihrer Arbeitsortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2004	16
Abbildung 17: Ein- und Auspendlerquoten* im Großstadtvergleich am 30.06.2004	23
Abbildung 18: Arbeitsplatzdichte in Berlin und den Kreisen im Land Brandenburg im Jahr 2004	24
Abbildung 19: Arbeitsplatzdichte nach Bundesländern im Jahr 2004	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eckdaten zur Beschäftigungs- und Pendlersituation in Berlin und Brandenburg im Jahr 2004	19
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen in Berlin 1995-2004	20
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im Land Brandenburg 1995-2004	20
Tabelle 4: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und dem Umland 1995 bis 2004	21
Tabelle 5: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Berlin 1995 bis 2004	22
Tabelle 6: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Brandenburg 1995 bis 2004	22
Tabelle 7: Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen (Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort)	23

1 Einleitung

Die Arbeitskräfte werden in der Region Berlin-Brandenburg trotz rückläufiger Beschäftigung regional immer mobiler. Dabei wachsen die Mobilitätsströme in beide Richtungen: sowohl von Brandenburg in die Metropolregion Berlin als auch von Berlin in das Umland. Im vorliegenden Bericht wird anhand regionaler Beschäftigtenanalysen die Arbeitskräftemobilität untersucht. Die Pendlerströme werden sowohl zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg in aktueller und mittelfristiger Entwicklung als auch zwischen der Region Berlin-Brandenburg und anderen Bundesländern dargestellt.

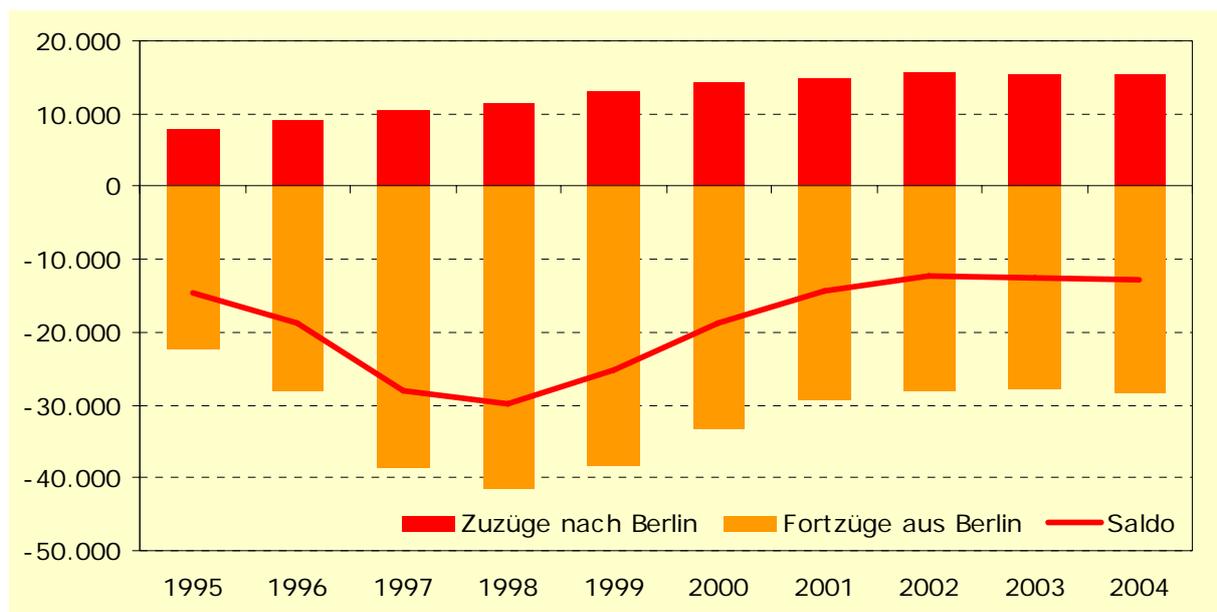
Abbildung 1: Berlin, Brandenburger Kreise und der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin



2 Regionale Einflussfaktoren der zunehmenden Arbeitskräftemobilität

Für das zunehmende Arbeitspendeln in der Region Berlin-Brandenburg spielt auch die Verlagerung von Arbeitsplätzen und Wohnstätten der Beschäftigten aus der Bundeshauptstadt in das Umland Berlins eine nicht unbedeutende Rolle. Der Prozess der Suburbanisierung, d. h. die Abwanderung von Bevölkerung und Betrieben aus der Kernstadt in Umlandgemeinden, konnte in der Region Berlin-Brandenburg erst nach dem Fall der Mauer einsetzen. Dieser Prozess hat sich verlangsamt. Nachdem 1998 mit 41.456 Umzügen die höchste Abwanderung von Berlinern ins Umland zu verzeichnen war, waren es 2004 nur noch 28.177. Die Wohnortverlagerung trägt aber weiter zu einer Intensivierung der Pendlerverflechtungen bei. Diese Entwicklungen haben sich in vergleichbaren westdeutschen hoch verdichteten Kernstädten bereits seit den 1970er Jahren vollzogen. Aber auch umgekehrt sind Zuzüge aus dem Umland nach Berlin zu berücksichtigen, die sich seit Mitte der 1990 Jahre mehr als verdoppelt haben (vgl. Abbildung 2 sowie Tabelle 4 im Anhang). Die zunehmenden Umzüge in beide Richtungen zeigen allerdings, dass sich die Wanderungsverluste für Berlin verringert haben.¹ Die beschriebenen Wanderungsverflechtungen werden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Berlin als Indiz dafür gewertet, „dass der „engere Verflechtungsraum“ auch in der Wahrnehmung der Bürger mehr und mehr zu einer funktionalen Metropolregion zusammenwächst“²

Abbildung 2: Wanderungen Berlin – Umland 1995 bis 2004 (jeweils zum 30.06.)

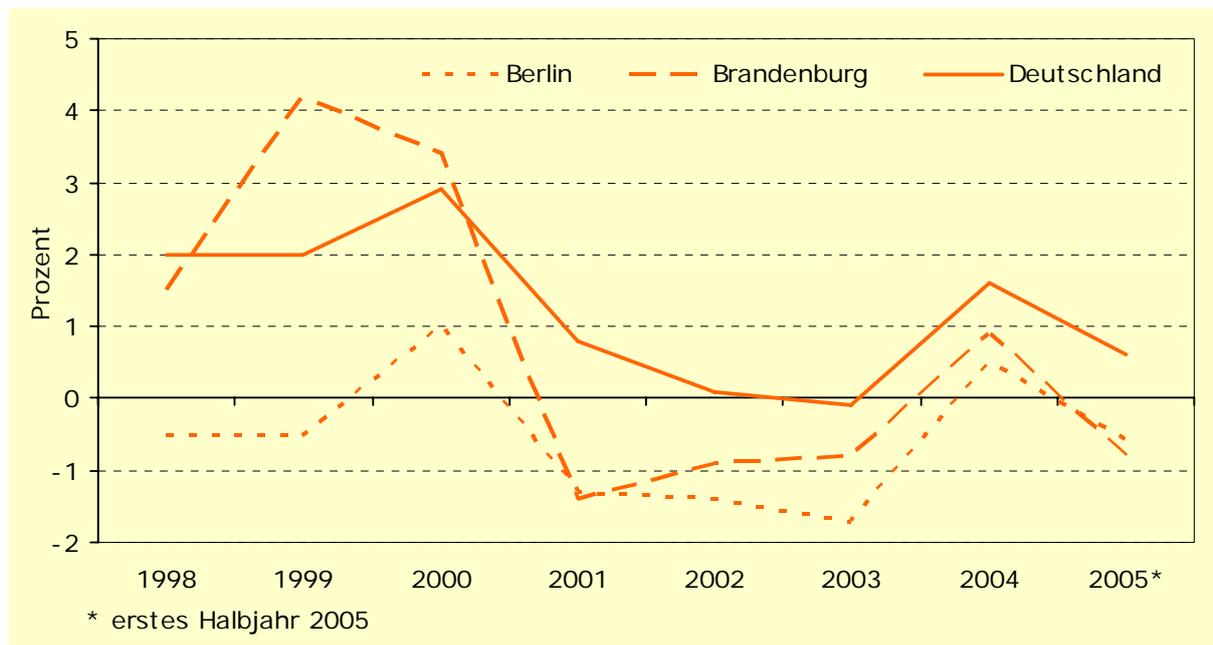


Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg 2005

Die wachsende Mobilität ist aber auch ein Indiz für die ungünstige Arbeitsmarktsituation und die wirtschaftliche Lage in Berlin und Brandenburg. Die Wirtschaftsentwicklung ist in den vergangenen Jahren in Berlin deutlich hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurückgeblieben. Auch im 1. Halbjahr 2005 gehört Berlin zu den bundesweiten Schlusslichtern mit einer Wachstumsrate von -0,6 %, der Bundesdurchschnitt lag bei 1,2 % (vgl. Abbildung 3).

¹ Vgl. F. Bluth: Stadt – Umland – Wanderung im Raum. in: Berliner Statistik, Monatsschrift 3/04, Statistisches Landesamt Berlin, LDS Brandenburg, Berlin 2004.

² Ebenda, S. 95

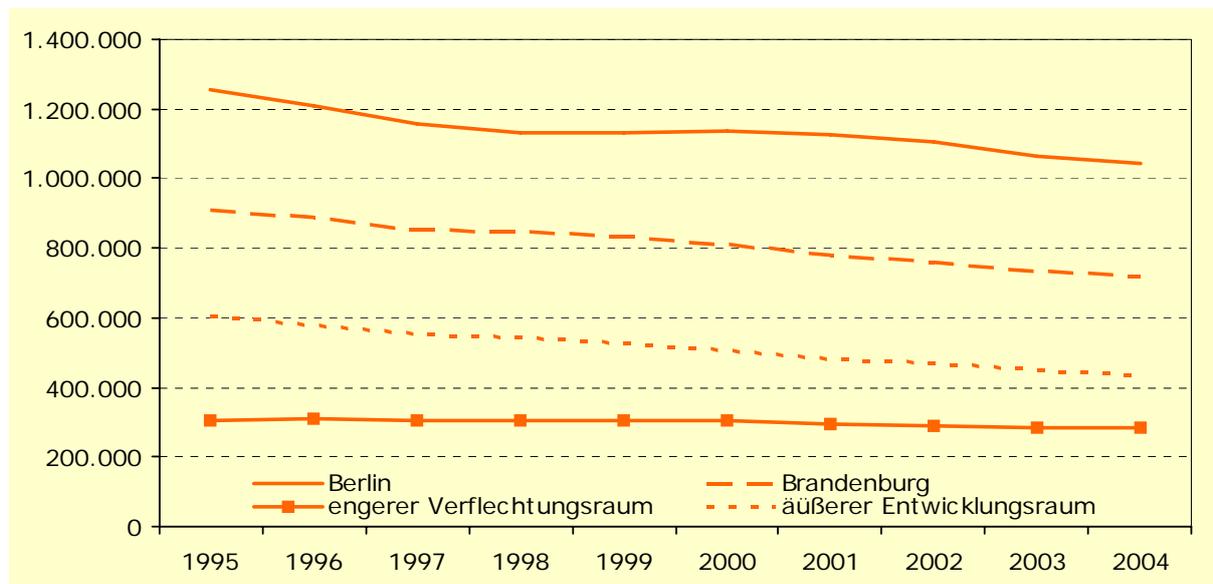
Abbildung 3: Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) in Prozent 1998-2005

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

Gleichzeitig ist die Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg in den letzten zehn Jahren rückläufig. Auch im Jahr 2004 konnte der Beschäftigungsabbau in Berlin und Brandenburg nicht gestoppt werden. Die Beschäftigung ging in Berlin 2004 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 1.042.262 und in Brandenburg um 2,4 % auf 715.500 zurück. Im Zeitraum 1995 bis 2004 ist allein in Berlin die Anzahl der Beschäftigten um rund 212.000 bzw. durchschnittlich 3,0 % pro Jahr gesunken und im Land Brandenburg um 196.000 (-4,0 %).³ Bezogen auf die raumplanerische Zweiteilung des Landes Brandenburg⁴ in einen engeren Verflechtungsraum um Berlin und einen äußeren Entwicklungsraum zeigen sich innerhalb des Landes nennenswerte differierende Entwicklungen. Während die Anzahl der Arbeitsplätze in den Randregionen um rund 174.000 bzw. durchschnittlich jährlich um 5,5 % zurückging, weist das Umland mit einer Abnahme von 22.000 bzw. durchschnittlich 1,2 % Arbeitsplätzen pro Jahr eine relativ stabile Beschäftigungsentwicklung auf (vgl. Abbildung 4). Dies deutet darauf hin, dass gerade der engere Verflechtungsraum Anziehungspunkt für Arbeitsmobilität ist, während die peripheren Regionen aufgrund von überdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgängen und Abwanderungen weiter an Attraktivität als Wohnort- und Beschäftigungsort verlieren. Zwar ist in Berlin der stärkste absolute Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen, die Stellung der Bundeshauptstadt als Pendlermagnet wird davon jedoch nicht berührt. Der Beschäftigungsverlust in Berlin geht vor allem zu Lasten der Beschäftigten mit Wohnort Berlin.

³ Die Veränderung über einen mehrjährigen Zeitraum wird auf gleichmäßige Veränderungsdaten der einzelnen Jahre umgerechnet.

⁴ In der amtlichen Terminologie der 'Gemeinsamen Landesplanung' der Länder Berlin und Brandenburg werden die als Umland bzw. berlinferne ländliche Räume bezeichneten Teilregionen als "engerer Verflechtungsraum" und "äußerer Entwicklungsraum" bezeichnet. Der engere Verflechtungsraum umfasst das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland. Beide Teilräume werden gemeinschaftlich abgegrenzt und durchschneiden die an Berlin grenzenden Brandenburger Landkreise. Für den engeren Verflechtungsraum werden auch die Begriffe 'Speckgürtel' oder 'Umland' verwendet und der äußere Entwicklungsraum wird auch als 'periphere Regionen' oder 'berlinferne Räume' bezeichnet (Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Brandenburg und Berlin, §§ 4,5 und 6).

Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg 1995-2004 (jeweils zum 30.06.)

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

3 Berlins Anziehungskraft wächst

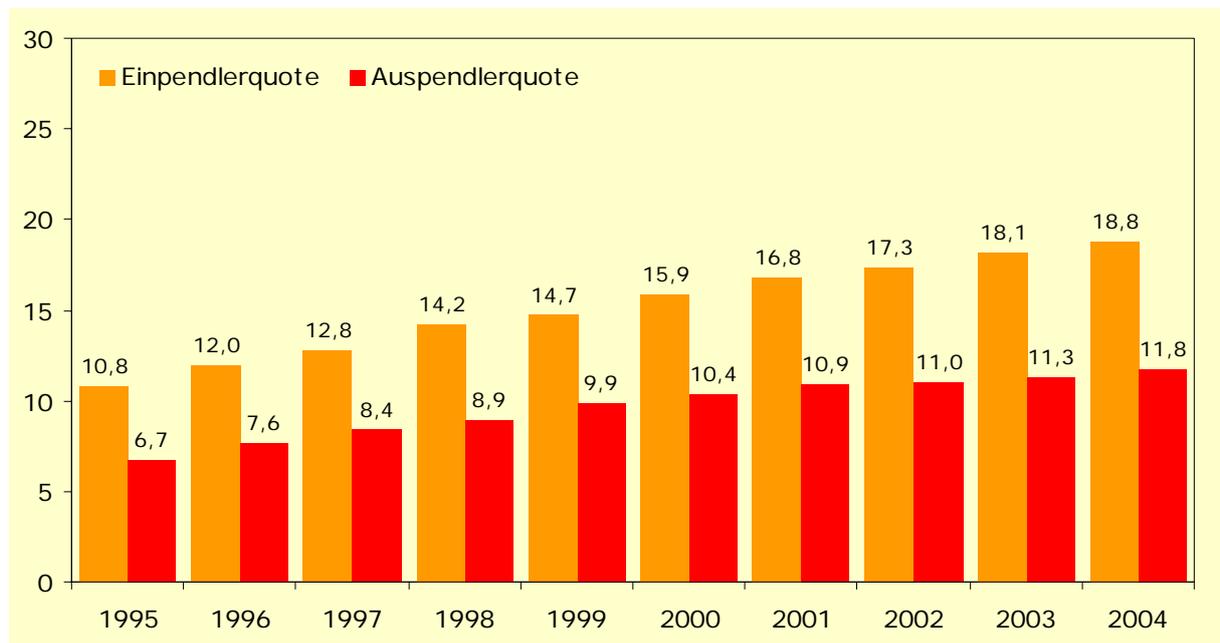
Trotz sinkender Beschäftigung nimmt die Anziehungskraft der Metropole Berlin für Arbeitskräfte, die außerhalb wohnen, weiter zu. Im Jahr 2004 pendelten mehr Beschäftigte nach Berlin als im Vorjahr (vgl. Tabelle 5 im Anhang). Mit 195.476 Arbeitspendlern, die in Berlin arbeiten, aber außerhalb wohnen, ist 2004 ein Höchststand erreicht worden. Von den 1,04 Millionen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Berlin wurden 7,9 % von Beschäftigten eingenommen, die nicht in Berlin wohnen, sondern von außerhalb der Stadtgrenze einpendeln. Die Einpendlerquote⁵ hat mit 18,8 % das bisher höchste Niveau erreicht; zehn Jahre zuvor, 1995, betrug die Quote nur 10,8 % (vgl. Abbildung 5). Gleichzeitig nahm aber auch der Anteil der Berliner Auspendler zu, obwohl dieser ab dem Jahr 2000 erkennbar langsamer steigt als zuvor. Die Einpendlerquote liegt in Berlin deutlich über der Auspendlerquote⁶. Der für Berlin aus Ein- und Auspendlern resultierende Pendlersaldo hat 2004 mit 82.550 Personen einen neuen Höchststand erreicht (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

Pendler gibt es in allen Altersgruppen; allerdings ist ihr Anteil eher unter den jüngeren und mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich. Unter den Berliner Auspendlern sind vor allem die Anteile der jüngeren Beschäftigten (25- bis 35 Jährigen) im Vergleich zu den Wohnort Beschäftigten am höchsten.

⁵ Definition Einpendlerquote: Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.

⁶ Definition Auspendlerquote: Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Abbildung 5: Ein- und Auspendlerquoten* im Land Berlin 1996 bis 2004 (in Prozent, jeweils zum 30.06.)



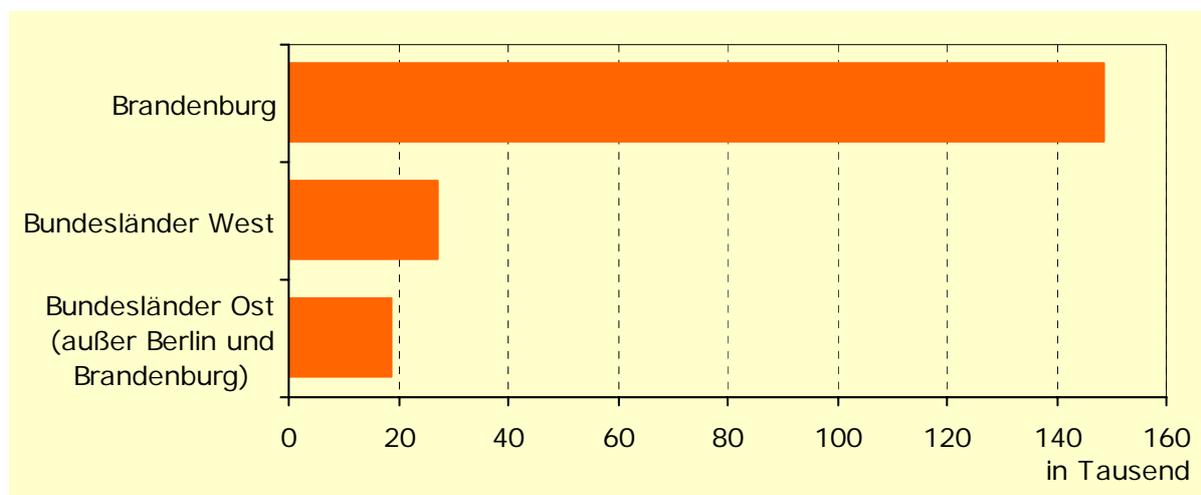
* Einpendlerquote = Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort; Auspendlerquote = Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

3.1 Herkunftsregionen der Einpendler nach Berlin

Das Land Brandenburg stellt mit knapp 148.580 Personen mehr als drei Viertel (76,0 %) der Einpendler nach Berlin. Die Mehrheit dieser Einpendler aus Brandenburg stammt aus dem engeren Verflechtungsraum um Berlin (125.139 Personen bzw. 64,0 %). Daneben kommen 27.135 Einpendler (13,9 %) aus den alten und 18.812 (9,6 %) aus den verbleibenden neuen Bundesländern (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Herkunftsregion der Einpendler nach Berlin am 30.06.2004

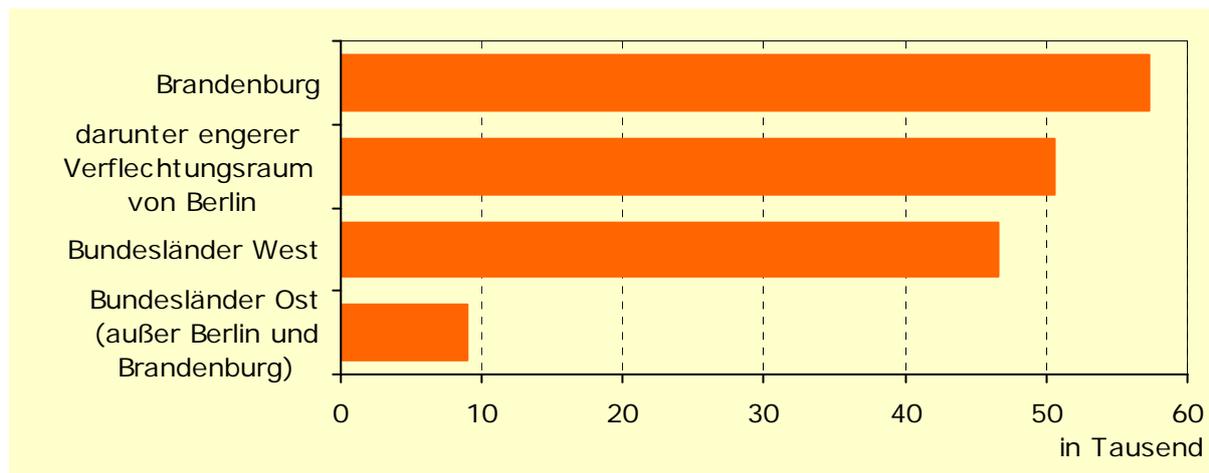


Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

3.2 Zielregionen der Auspendler aus Berlin

Von den rund 113.000 Berliner Auspendlern arbeitete im Jahr 2004 gut die Hälfte (50,7 % bzw. 57.270) im Land Brandenburg, 50.570 davon allein im engeren Verflechtungsraum. In die neuen Bundesländer pendelten 8,0 % (8.985 Personen) und in die alten 41,3 % (46.671) (vgl. Abbildung 7). Während die Anzahl der Berliner, die in Brandenburg arbeiteten, sich weiter im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 % erhöhte, ging der Auspendleranteil von Berlinern in die alten Länder um 1,9 % zurück.

Abbildung 7: Zielregion der Auspendler aus Berlin am 30.06.2004



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die günstigere Arbeitsmarktentwicklung in Westdeutschland und die Verlagerung von Behörden von Berlin an den Rhein im Rahmen des Bonn-Berlin-Gesetzes⁷ dürften Gründe für den relativ hohen Anteil an Fernpendlern sein. Behnen und Ott⁸ nennen als wesentliche Motive für Pendeln über größere Entfernungen:

- Arbeitslosigkeit bzw. schwieriger Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis sowohl für gering als auch für höher qualifizierte Arbeitskräfte in der Wohnregion
- Begrenzte Beschäftigungsperspektiven für höher Qualifizierte in agglomerationsfernen Regionen bzw. im näheren Umfeld des Wohnortes
- Befristung von Arbeitsverhältnissen und Arbeitsplatzunsicherheiten, die zu Umzugsbereitschaft beitragen
- Beabsichtigte kurzzeitige Tätigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis, mit beruflicher Rückkehrproption zum Wohnort
- Soziale Bindungen, Wohneigentum, Generationsbeziehungen, familiäre Verhältnisse und Verflechtungen sowie der Wunsch, Kinder in ihrem sozialen und schulischen Umfeld zu belassen
- Berufstätigkeit des Partners oder der Partnerin am Wohnort.

Mitte 2001 konnte mit 51.057 Auspendlern aus Berlin in die alten Bundesländer ein Höchststand an Pendlerverflechtungen mit Westdeutschland festgestellt werden. Seitdem sind jährliche Rückgänge zu

⁷ Nach dem Berlin/Bonn-Gesetz vom 26. April 1994 wurden Bundestag und Bundesregierung 1999 nach Berlin verlagert. Im Gegenzug wurde der Sitz einer Reihe von Bundesbehörden nach Bonn verlegt.

⁸ Behnen, Tobias; Ott, Erich (2006): Arbeitsmobilität – Fernpendler und ihre Lebenssituation, in: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Band 7, S. 56-59, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.

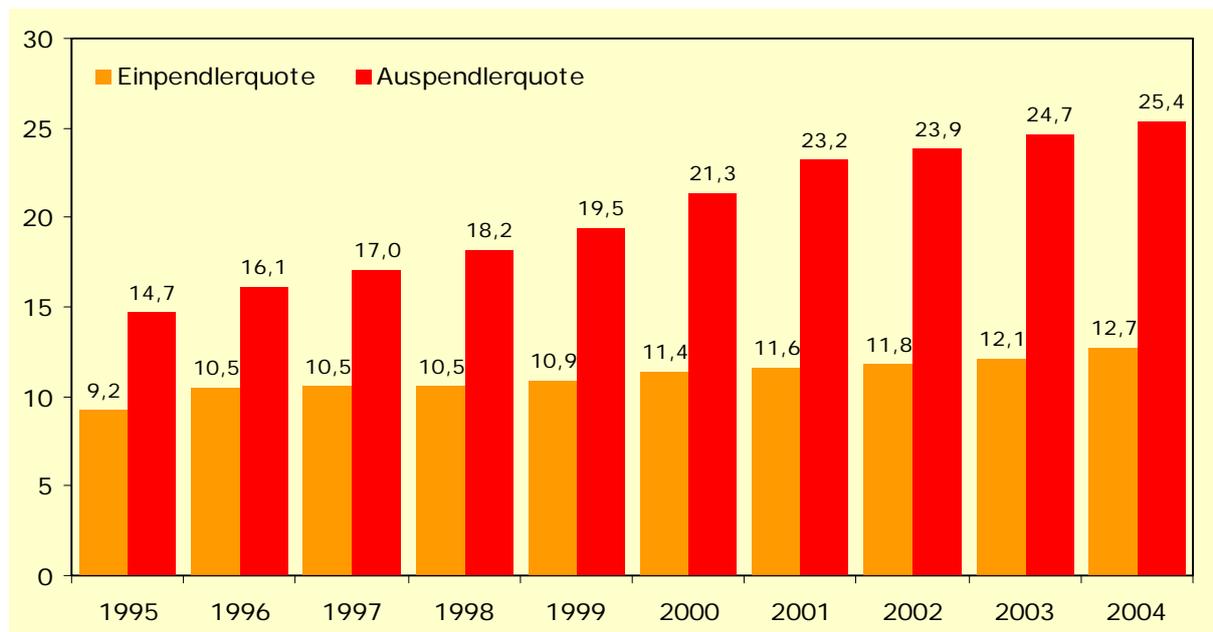
verzeichnen. Verschlechterte Beschäftigungsmöglichkeiten in den alten Bundesländern und zunehmende Umzüge von Berliner Fernpendlern in die Zielregionen dürften hierfür ursächlich sein.

4 Brandenburg als Auspendlerregion

Seit Mitte der 1990er Jahre hat die Auspendlerquote im Land Brandenburg zunächst um mehr als einen Prozentpunkt pro Jahr zugenommen. Seit dem Jahr 2001 steigt die Quote zwar immer noch, der jährliche Anstieg ist aber deutlich verlangsamt (vgl. Abbildung 8). Die Auspendlerzahl Brandenburgs erreichte im Jahr 2004 mit 212.615 Personen einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Auspendler um 0,8 % zu. Die Auspendlerquote übersteigt die der Einpendler deutlich. Im Jahr 2004 arbeiteten 25,4 % der Beschäftigten mit Brandenburger Wohnort *nicht* in ihrem Bundesland, sondern pendelten aus. Damit hat sich die Auspendlerquote seit 1995 deutlich erhöht. Im Vergleich zu den am Wohnort Beschäftigten waren unter den Brandenburger Auspendlern die mittleren Altersgruppen am stärksten vertreten, d. h. die Anteile der 25- bis 35 Jährigen, gefolgt von den 35- bis 45 Jährigen.

Bei der Einpendlerquote ist insgesamt ein Anstieg von 9,2 auf 12,7 % zu beobachten. Im Jahr 2004 erhöhte sich die Einpendlerzahl nach Brandenburg mit 90.829 wieder leicht, nachdem drei Jahre in Folge ein Rückgang zu verzeichnen war. Durch die insgesamt deutlich geringere Zahl von einpendelnden gegenüber auspendelnden Arbeitnehmern (90.829 Einpendler im Vergleich zu 212.615 Auspendlern) wurde der Arbeitsmarkt des Landes Brandenburg mit einem negativen Pendlersaldo (-121.786 Personen) erheblich entlastet (vgl. hierzu Tabelle 5 im Anhang). Diese rechnerische Entlastungswirkung war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, 2003 betrug der Pendlersaldo -122.278.

Abbildung 8: Ein- und Auspendlerquoten* im Land Brandenburg 1996 bis 2004 (in Prozent, jeweils zum 30.06.)



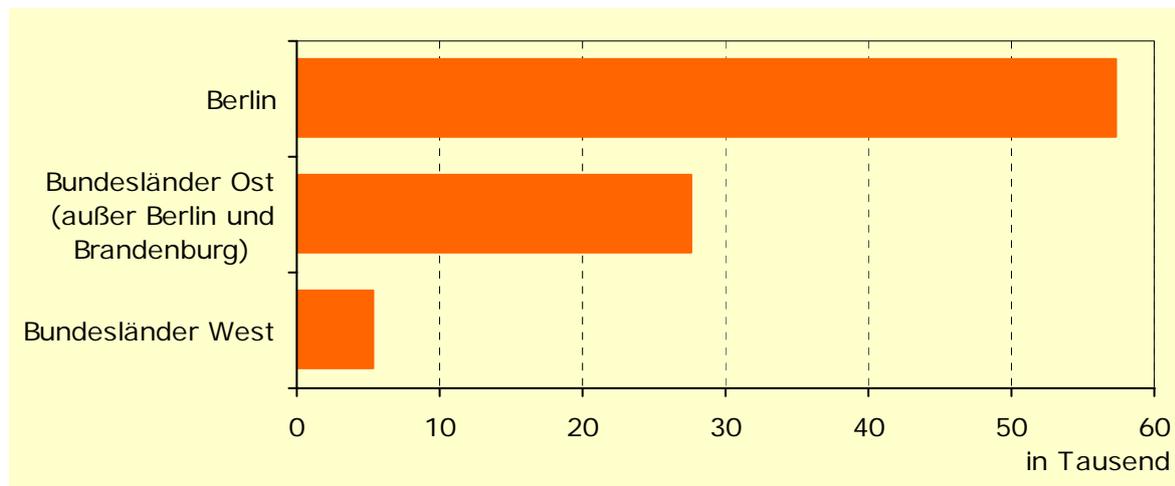
* Einpendlerquote = Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort; Auspendlerquote = Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

4.1 Herkunftsregionen der Einpendler nach Brandenburg

Mit 57.270 Personen kamen 2004 63,1 % der in Brandenburg beschäftigten Einpendler aus Berlin, weitere 27.674 (30,5 %) aus den übrigen neuen Bundesländern und 5.352 (5,9 %) aus den westlichen Ländern (vgl. Abbildung 9). Insbesondere sind es Arbeitnehmer aus den südlich angrenzenden Bundesländern Sachsen (14,7 % bzw. 13.351) und Sachsen-Anhalt (7,7 % bzw. 7.005), die nach Brandenburg einpendeln. Brandenburg ist als Einpendlerregion also vorrangig für die angrenzenden Bundesländer interessant, während es überregional nur eine geringe Anziehungskraft besitzt.

Abbildung 9: Einpendler nach Brandenburg in Abhängigkeit der Herkunftsregion am 30.06.2004



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

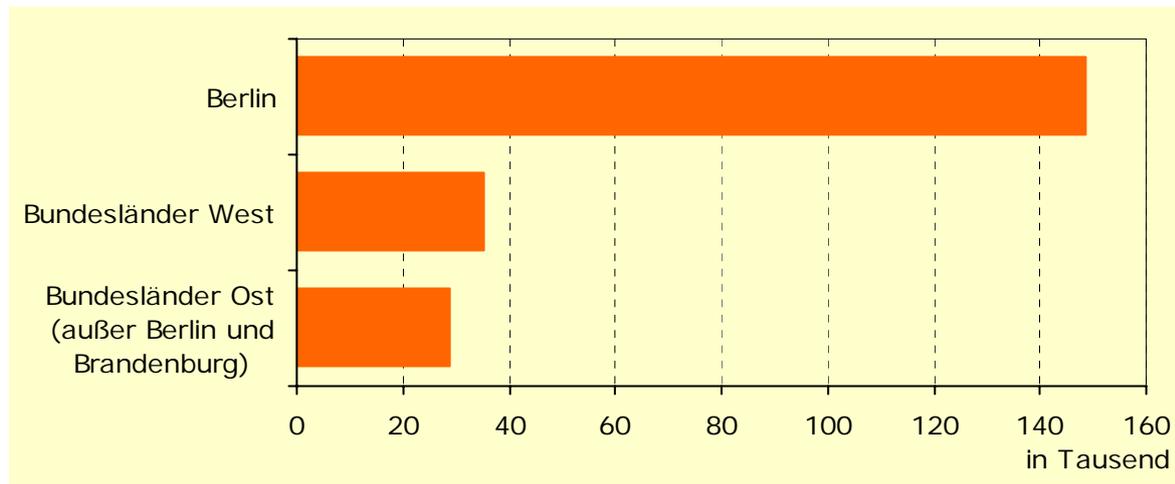
4.2 Zielregionen der Auspendler aus Brandenburg

Brandenburg verzeichnet, wie oben bereits ausgeführt, gegenüber den Einpendlern mehr als doppelt so viele Auspendler. Hauptziel der Brandenburger Pendler war erwartungsgemäß die Metropole Berlin. Fast 70 % aller Brandenburger Pendler bzw. 148.580 Personen arbeiteten in Berlin. Aufgrund der geografischen Lage des Stadtstaates Berlin inmitten des Brandenburger Landes und der deutlich besseren Performanz des Berliner Arbeitsmarktes im Vergleich zu Brandenburg, bieten sich für Brandenburger vor allem Beschäftigungsmöglichkeiten in Berlin an. Der signifikante Anstieg der Brandenburger Auspendlerquote (vgl. Abbildung 8) verweist zwar einerseits auf die sich zunehmend verschlechternde Situation auf dem Arbeitsmarkt im Lande, jedoch ist die hohe Quote auch auf Fortzüge von Berlinern ins Umland zurückzuführen. Die Mehrheit dieser Fortzügler wird weiterhin in Berlin arbeiten. Damit ist die hohe Auspendlerquote auch ein Indiz für die fortschreitende Suburbanisierung der Metropole Berlin hinsichtlich der Verlagerung von Wohnorten ins Umland.

Die Auspendlerströme Brandenburgs sind trotz der großen Bedeutung Berlins aber nicht ausschließlich auf die Metropole Berlin ausgerichtet. Es sind daneben auch bedeutende Verflechtungen mit anderen Bundesländern zu beobachten. So bilden die westdeutschen Bundesländer attraktive Zielregionen für Brandenburger Pendler. 35.132 Brandenburger (16,5 %) haben in den alten Bundesländern ihre Arbeitsstelle und 28.903 (13,6 %) in den übrigen neuen Ländern (vgl. Abbildung 10).

Im Westdeutschland sind vor allem Nordrhein-Westfalen (7.656 bzw. 3,6 %), gefolgt von Bayern (6.055 bzw. 2,8 %) und Niedersachsen (5.667 bzw. 2,7 %) Hauptzielregionen der Brandenburger Auspendler. In die angrenzenden östlichen Bundesländer pendeln die Brandenburger nach Sachsen (13.339 bzw. 6,3 %), Sachsen-Anhalt (7.654 bzw. 3,6 %) und Mecklenburg-Vorpommern (5.868 bzw. 2,8 %).

Abbildung 10: Auspendler aus Brandenburg in Abhängigkeit der Zielregion am 30.06.2004



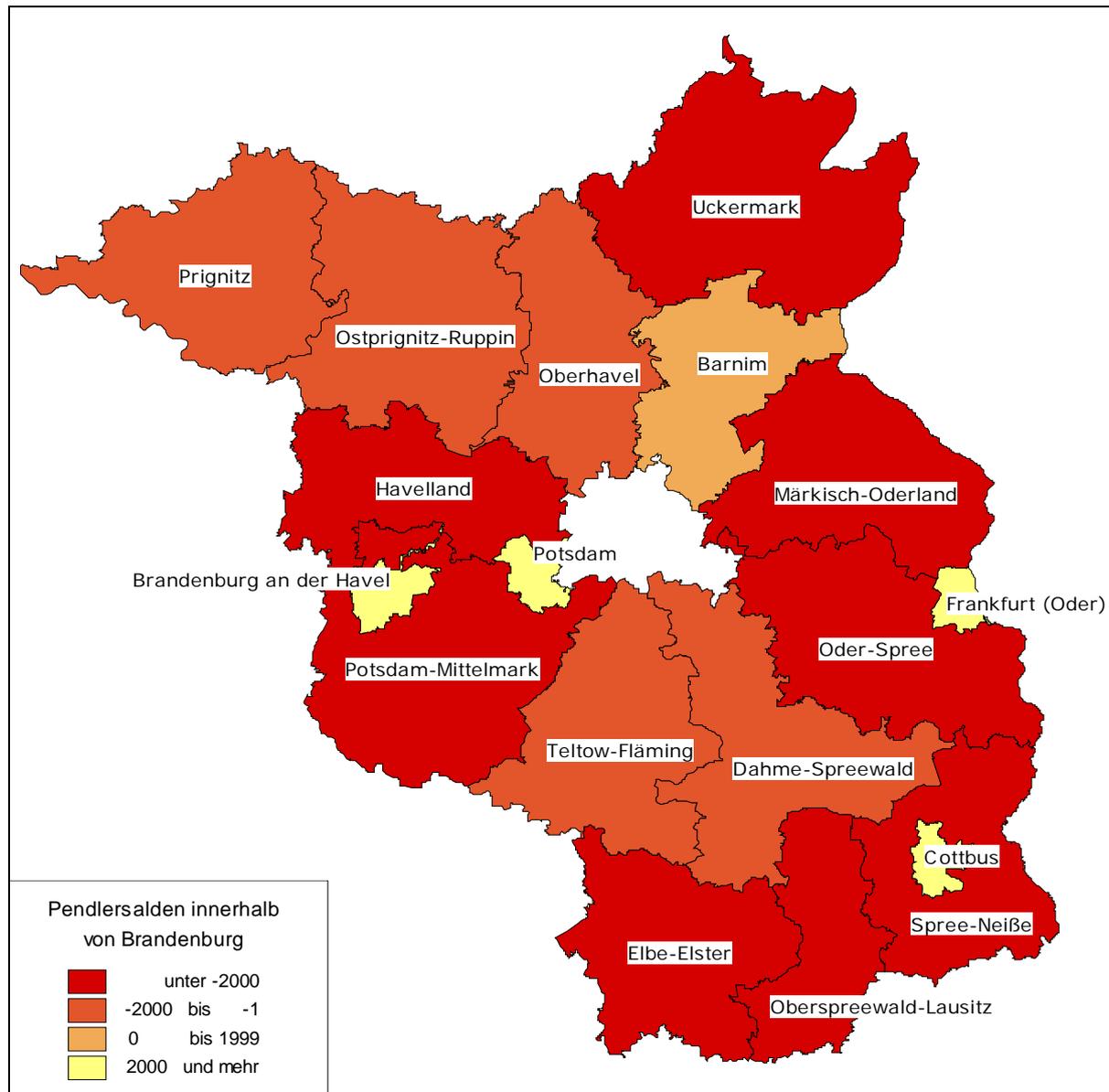
Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

4.3 Pendlerverflechtungen innerhalb des Landes Brandenburgs

Bisher wurden nur Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen hinweg betrachtet. Es sind aber auch bedeutende Mobilitätsströme innerhalb des Landes Brandenburg auszumachen.

Betrachtet man nur die regionale Mobilität zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs, so stellt man Folgendes fest: Insgesamt 624.671 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten und wohnen im Land Brandenburg. Davon sind aber nur drei Viertel (472.482 Personen) auch in dem Landkreis beschäftigt, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Ein Viertel der Brandenburger Beschäftigten, die zwar nicht über die Bundeslandgrenze hinaus pendelt, ist dennoch in einem vom Wohnort abweichenden Landkreis tätig. Abbildung 11 gibt einen Überblick über die Pendlersalden bei der regionalen Mobilität zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs. Dabei zeigt sich, dass alle kreisfreien Städte positive Pendlersalden aufweisen, also mehr Ein- als Auspendler verzeichnen. Die Landkreise an der polnischen Grenze (außer Barnim), die Kreise im äußersten Süden des Landes sowie Potsdam-Mittelmark und Havelland haben besonders starke negative Pendlersalden. Für Potsdam Mittelmark und Havelland dürften die gute Erreichbarkeit der Städte Brandenburg/Havel und Potsdam als Arbeitsort die vergleichsweise hohen negativen Pendlersalden erklären.

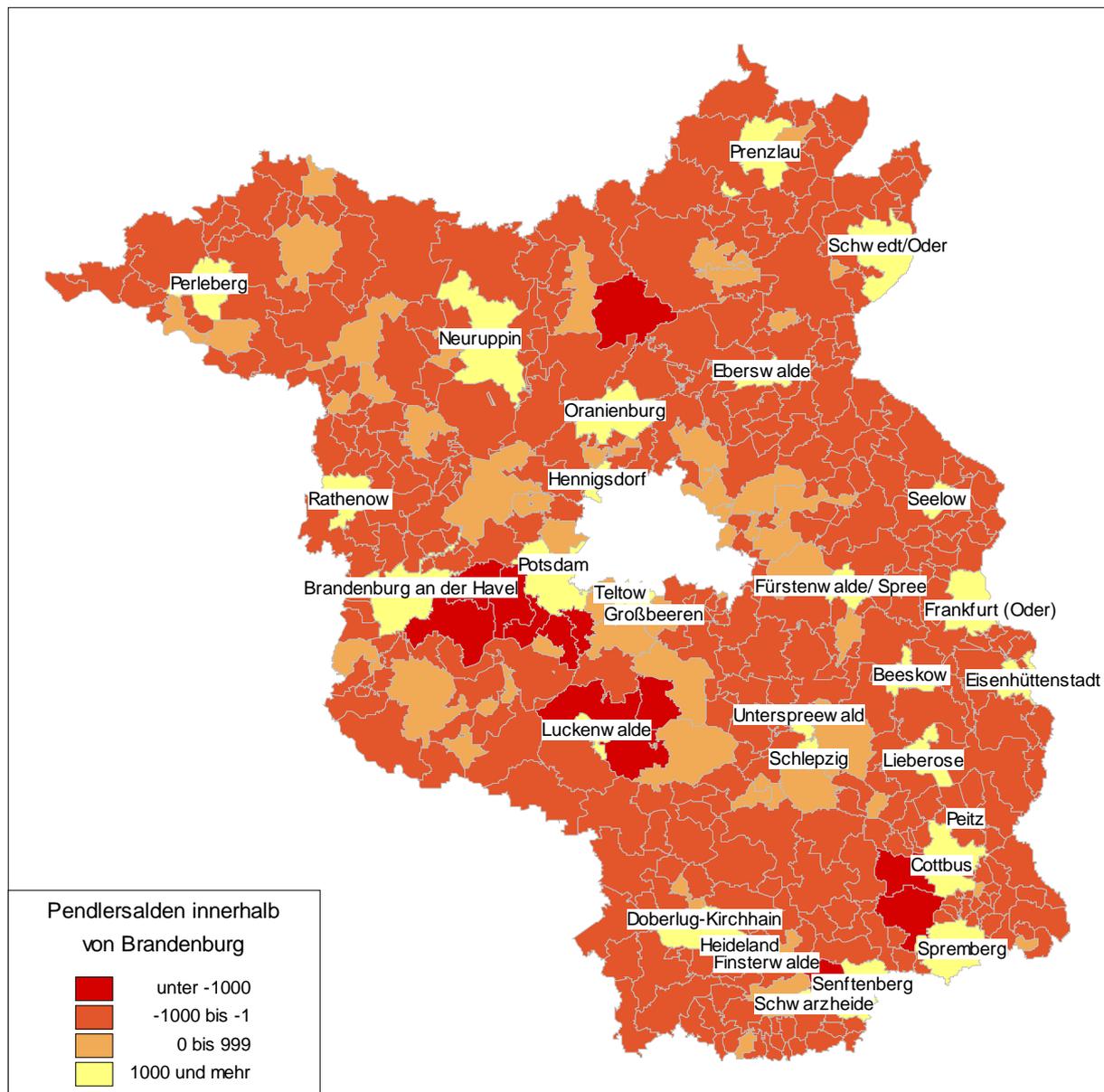
Abbildung 11: Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg am 30.06.2004 (Mobilität über die Kreisgrenze innerhalb der Landesgrenze)



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Zwischen dem engeren Verflechtungsraum um Berlin und den Brandenburger Randregionen finden ebenfalls nennenswerte Pendlerverflechtungen statt. Insgesamt pendeln 40.528 Beschäftigte aus den äußeren Regionen in den engeren Verflechtungsraum. Die Zielrichtung der Pendlerbewegungen konzentriert sich dabei insbesondere auf Gemeinden südwestlich von Berlin (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12: Pendlersalden der Gemeinden im Land Brandenburg am 30.06.2004 (Mobilität über die Gemeindegrenze innerhalb der Landesgrenze)



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

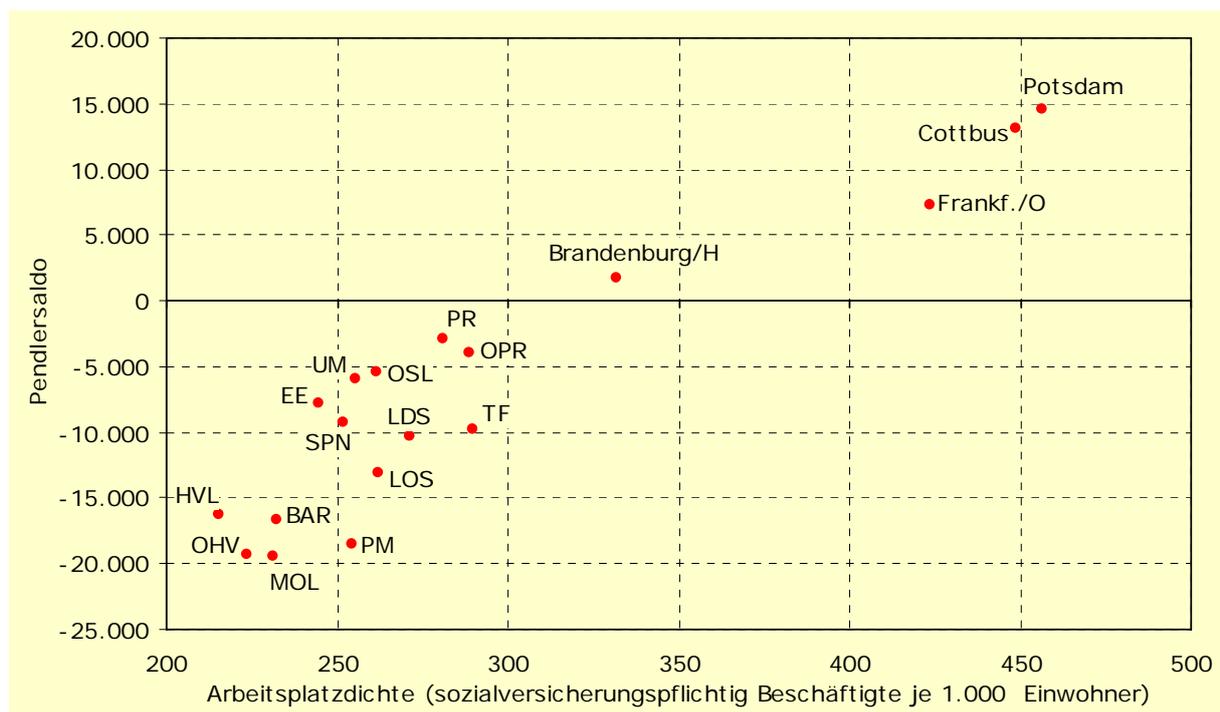
Die Differenzen zwischen den Pendlersalden innerhalb des Landes Brandenburg lassen sich vor allem, wenn auch in unterschiedlichem Maße, auf das Arbeitsplatzangebot zurückführen.⁹ Wie Abbildung 13 zeigt, besteht ein erkennbarer regionaler Zusammenhang zwischen der Arbeitsplatzdichte und dem Pendlersaldo. Je höher die Arbeitsplatzdichte in einem Kreis ist, desto höher ist auch der Pendlersaldo in diesem Kreis – desto mehr Einpendler gibt es im Vergleich zu Auspendlern. Hier zeigen insbesondere die Oberzentren positive Pendlersalden. Die Oberzentren Potsdam, Frankfurt/Oder und Cottbus zeichnen sich durch einen überdurchschnittlichen Arbeitsplatzbesatz (über 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner) aus. Damit gehen entsprechend hohe Einpendlerquoten

⁹ Einen Überblick über die Arbeitsplatzdichte in Berlin und Brandenburger Kreisen gibt Abbildung 18 im Anhang.

einher. Die genannten Oberzentren fungieren als regionale Arbeitsmarktzentren, deren Einzugsgebiet sich hauptsächlich auf die jeweils angrenzenden bzw. umgebenden Landkreise erstreckt. Eine Ausnahme unter den Oberzentren bildet Brandenburg/Havel. Hier zeigen sich im Vergleich zu den anderen Oberzentren eine erkennbar geringere Arbeitsplatzdichte und eine entsprechend niedrigere Einpendlerquote. Die kreisfreie Stadt Potsdam verzeichnete 2004 die höchste Arbeitsplatzdichte (456) sowie die höchste Einpendlerquote (57,5 %) in der Region Berlin-Brandenburg (vgl. Tabelle 1 im Anhang).

Die Landkreise weisen im Vergleich zu den kreisfreien Städten deutlich geringere Arbeitsplatzdichten auf (unter 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner) sowie vergleichsweise hohe Auspendlerquoten mit entsprechend negativen Pendlersalden. In den Landkreisen Märkisch Oderland, Ober-Spree, Spree-Neiße und Potsdam-Mittelmark übersteigen die Auspendlerzahlen die der Einpendler in Bezug auf die regionale Mobilität innerhalb Brandenburgs am stärksten. Diese Kreise umschließen geografisch die vier Oberzentren, welche als regionale Arbeitsmarktzentren fungieren und eine hohe Anziehungskraft auf deren direktes Umland ausüben. Damit erklären sich die stärker negativen Pendlersalden dieser Landkreise.

Abbildung 13: Zusammenhang von Arbeitsplatzbesatz und Pendlersaldo am Beispiel der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (nur Mobilität innerhalb von Brandenburg, 30.06.2004)



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Pendlersalden auf der Gebietsstandsebene der über 400 Gemeinden des Landes Brandenburg, zeigt sich ein noch differenzierteres Bild. Von den insgesamt 624.671 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Brandenburg arbeiten und wohnen, sind nur knapp die Hälfte (293.935 Personen) auch in der Gemeinde beschäftigt, in der sie ihren Wohnsitz haben. Vor allem auch Mittelzentren wie Prenzlau, Perleberg, Spremberg und Luckenwalde stellen kleinstregionale

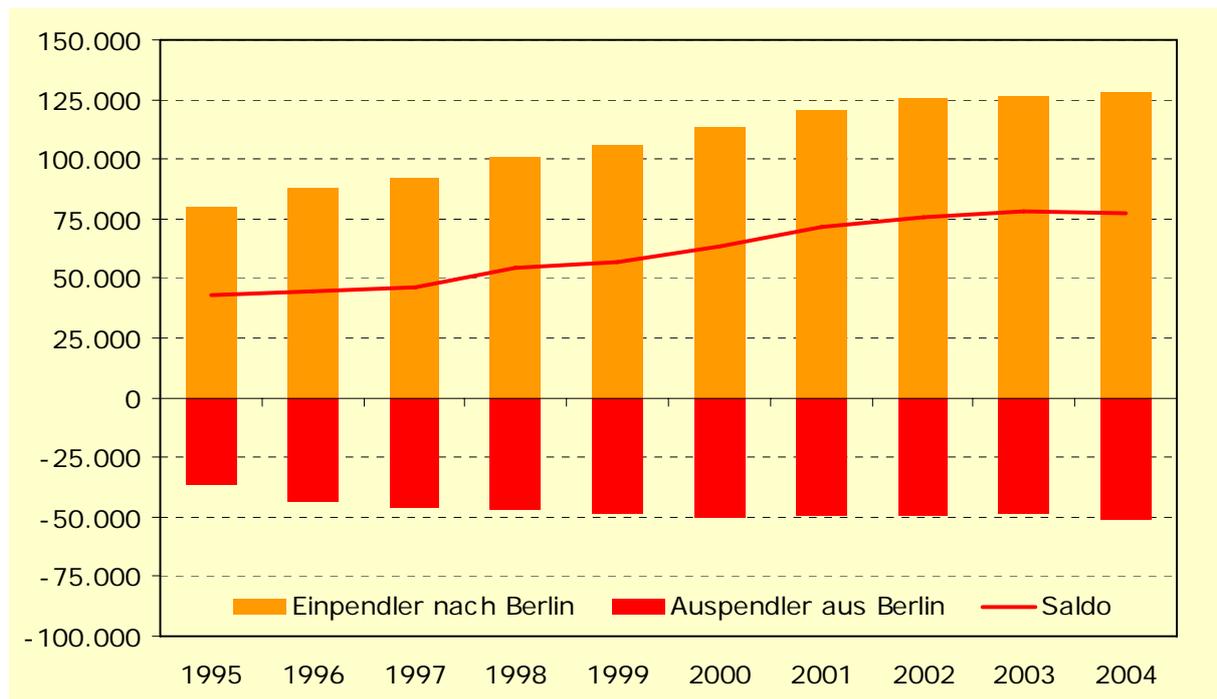
Arbeitsmarktzentren mit entsprechend positiven Pendlersalden und hohen Einpendlerquoten für die jeweiligen Nachbargemeinden dar (vgl. Abbildung 12). Hohe negative Pendlersalden auf Gemeindeebene hingegen finden sich insbesondere, wie schon auf Kreisebene dargestellt, südwestlich von Potsdam. Die Oberzentren Potsdam und Brandenburg/Havel dürften hier Hauptpendelziele für die Beschäftigten mit Wohnsitz in den unmittelbar benachbarten Gemeinden Kloster Lehnin, Großkreutz/Emster und Werder (Havel), Michendorf, Schwielowsee und Nuthetal im Landkreis Potsdam-Mittelmark sein.

4.4 Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und Sachsen

Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und den anderen neuen Ländern bestehen wegen traditioneller Wirtschaftsbeziehungen vor allem in der Braunkohlewirtschaft mit dem Freistaat Sachsen. Mitte 2004 arbeiteten 13.339 Beschäftigte aller Brandenburger Pendler in Sachsen. Einerseits zieht es diese Pendler in die angrenzenden sächsischen Nachbarkreise Riesa-Großenhain (16,1 %), Kamenz (9,0 %) Hoyerswerda (7,4 %), andererseits ziehen vor allem die wirtschaftlich dynamischen Zentren wie Leipzig (14,5 %) und Dresden (21,8 %) Brandenburger Pendler an. Gegenüber dem Großraum Berlin ist die Erreichbarkeit der beiden sächsischen Städte überdies für die Erwerbsbevölkerung im südlichen Brandenburg günstiger. In entgegen gesetzter Richtung bestehen ebenfalls Pendlerbeziehungen. So waren Mitte 2004 13.351 Sachsen im Land Brandenburg beschäftigt, überwiegend in den Landkreisen Spree-Neiße (31,2 %), Oberspreewald-Lausitz (23,0 %) und Elbe-Elster (9,7 %) und in der Stadt Cottbus (12,7 %). Die Zahl der einpendelnden Sachsen ist aber seit mehreren Jahren rückläufig. So waren es Mitte 1994 noch fast 21.160 Sachsen, die nach Brandenburg zur Arbeit pendelten. Der Rückgang der Arbeitsplätze in der Braunkohlewirtschaft dürfte hierfür maßgeblich verantwortlich sein.

5 Hohe Pendlerintensität im engeren Verflechtungsraum und in den kreisfreien Städten

Die räumliche Mobilität der Beschäftigten zwischen Berlin und Brandenburg hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verstärkt. Über zwei Drittel der Brandenburger Auspendler arbeiten in der Bundeshauptstadt. Dazu haben, wie bereits erwähnt, neben den zusammenwachsenden Arbeitsmarktregionen auch Umzüge von Berlinern ins Umland beigetragen. Dort sind zahlreiche neue Arbeitsplätze entstanden, was zu einer annähernden Beschäftigungsstabilität im engeren Verflechtungsraum geführt hat (vgl. Abbildung 4 im Abschnitt 1). Daraus resultieren auch bedeutsame Pendlerbewegungen innerhalb des engeren Verflechtungsraums. Rund 91.000 Beschäftigte, die im engeren Verflechtungsraum wohnen, arbeiten in einer anderen Gemeinde des Umlands. Gleichzeitig profitieren auch Berliner von der günstigen Beschäftigungsentwicklung im Umland (vgl. Abbildung 14).

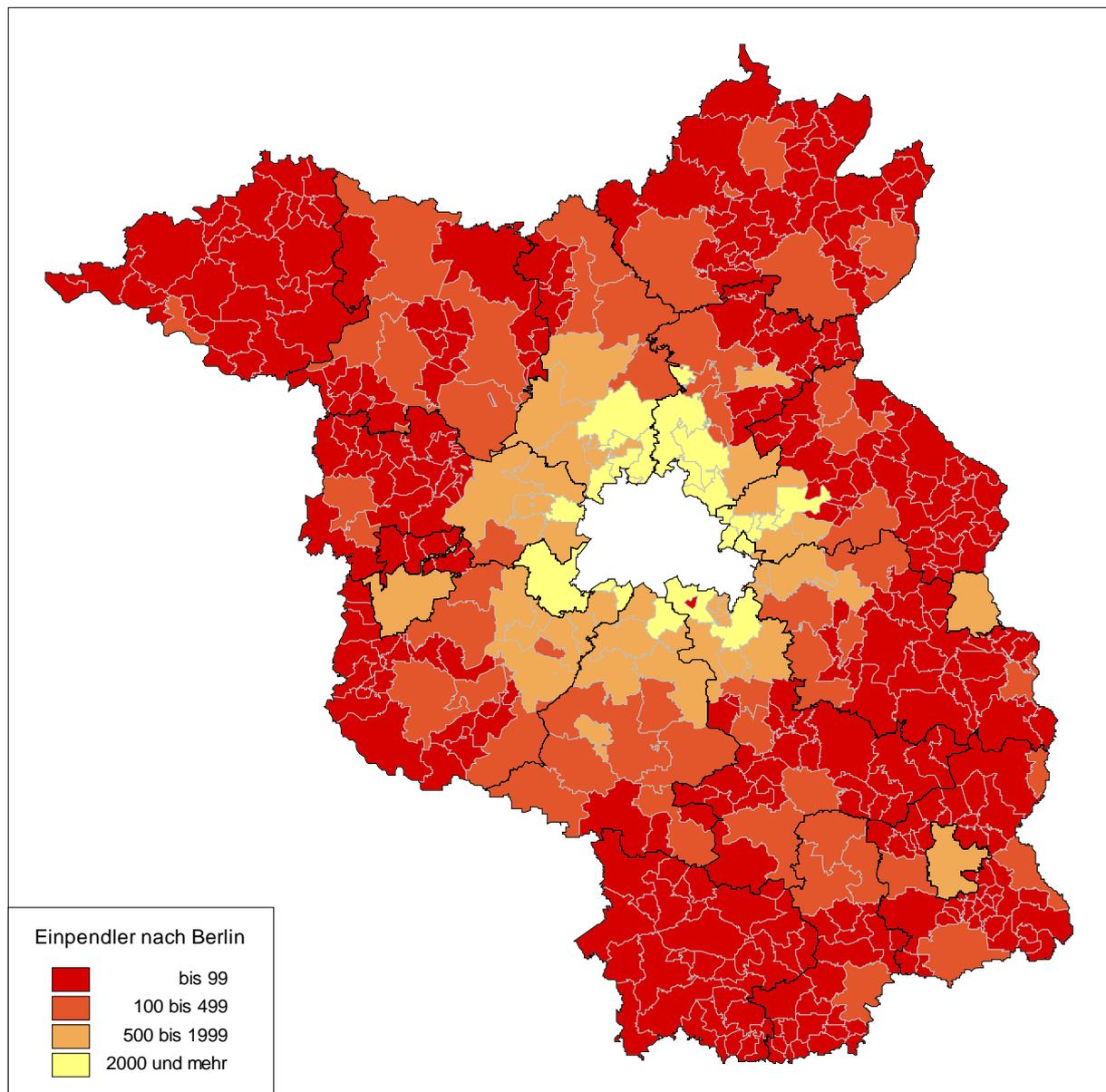
Abbildung 14: Pendlerentwicklung Berlin – Umland* 1995 bis 2004

* Diese Auswertung basiert auf den an Berlin angrenzenden Geschäftsstellen der Brandenburger Arbeitsagenturen, die näherungsweise deckungsgleich mit dem engeren Verflechtungsraum sind. Aufgrund der Kreisgebietsreform ist eine Zeitreihe für den engeren Verflechtungsraum nicht möglich.

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Pendlerströme zwischen Berlin und Brandenburg konzentrierten sich in beide Richtungen vor allem auf den engeren Verflechtungsraum. 84,2 % bzw. 125.139 der Brandenburger Einpendler nach Berlin kamen aus dem Umland, hier vor allem aus den angrenzenden Gemeinden der Landkreise Oberhavel (21.879), Barnim (16.592) und Märkisch-Oderland (16.592). Abbildung 15 veranschaulicht die starke Pendlerverflechtung des engeren Verflechtungsraums mit Berlin. Darüber hinaus pendeln Arbeitnehmer aber auch aus den weiter entfernten kreisfreien Städten Brandenburgs wie Frankfurt/Oder, Cottbus und Brandenburg/Havel in nennenswertem Umfang nach Berlin.

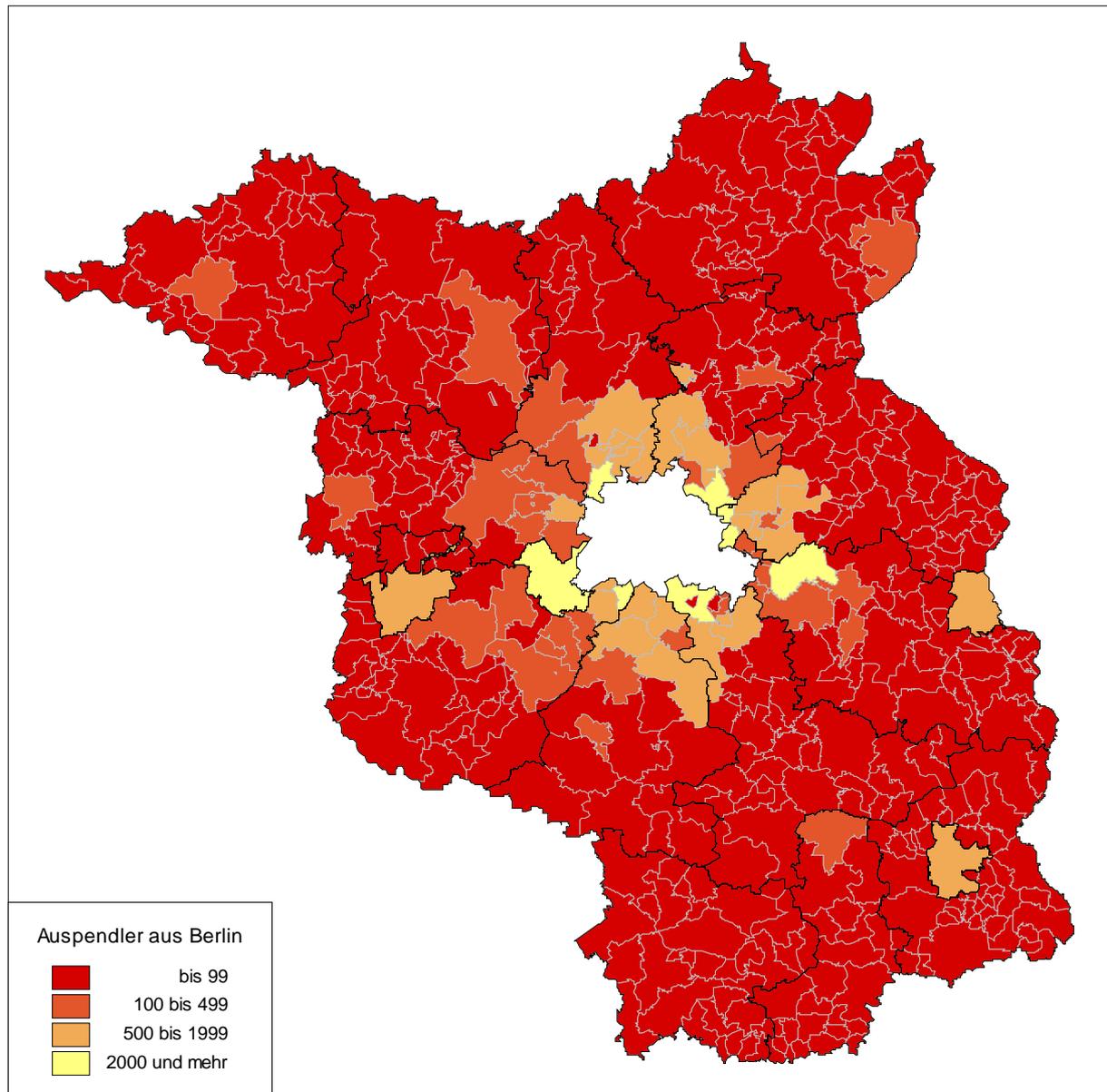
Abbildung 15: Einpendler nach Berlin in Abhängigkeit ihrer Wohnortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2004



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Umgekehrt waren die Berliner Auspendler vor allem im Umland der Metropole beschäftigt. 88,3 % bzw. 50.570 der Berliner, die nach Brandenburg pendeln, sind im engeren Verflechtungsraum beschäftigt. Potsdam, Oberhavel und Dahme-Spreewald sind die bevorzugten Zielregionen. Abbildung 16 zeigt, dass die Auspendler aus Berlin vorrangig in den Umlandgemeinden arbeiten. Daneben pendeln Berliner auch in die weiter entfernten kreisfreien Städte Brandenburgs zur Arbeit.

Abbildung 16: Auspendler aus Berlin in Abhängigkeit ihrer Arbeitsortgemeinde in Brandenburg am 30.06.2004



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

6 Fazit

Obwohl die Pendlerströme in der Region Berlin-Brandenburg seit der Wiedervereinigung insgesamt zugenommen haben, erreichen sie bei Weitem noch nicht die Intensität wie vergleichbare Großstadtregionen Westdeutschlands. Während Berlin Mitte 2004 eine Einpendlerquote von 18,8 % erreichte, konnte in vergleichbaren deutschen Großstädten wie beispielsweise Frankfurt am Main eine Quote von 65,3 % (302.356), in Stuttgart von 59,2 % (203.829) oder in München von 44,2 % (299.810) gemessen werden (vgl. Abbildung 17 im Anhang). Nachweislich ist somit das Berufspendeln im Einzugsbereich großer Ballungszentren stark ausgeprägt. Die so genannten solitären Ballungsräume wie Hamburg, Frankfurt/M. oder München zeichnen sich durch überdurchschnittlich lange Pendelzeiten für die Arbeitnehmer und das Fehlen weiterer bedeutsamer Wirtschaftszentren in der Nähe aus. Die

Arbeitsplatzverteilung zwischen Zentrum und Peripherie ist stark unausgeglichen. Gleichzeitig gewinnt aber auch das Umland als Produktions- und Beschäftigungsstandort an Bedeutung.

Vor allem die wirtschaftliche Schwäche Berlins und die daraus resultierenden geringeren Beschäftigungsmöglichkeiten dürften ursächlich dafür sein, dass die Großstadt Berlin als Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatzzentrum nicht die Anziehungskraft ausübt wie andere Metropolregionen. Während die Arbeitsplatzdichte in Hamburg bei 426 liegt, sind in Berlin nur 308 Arbeitsplätze pro 1.000 Einwohner vorhanden (vgl. Abbildung 19 im Anhang). Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts liegt sowohl in Berlin also auch in Brandenburg in den vergangenen Jahren deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Abbildung 3).

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind die Einpendlerzahlen in Berlin weiter gestiegen, bei gleichzeitig sinkender Beschäftigung. Aber auch die Berliner werden mobiler und pendeln immer häufiger ins Umland ihrer Stadt sowie in die kreisfreien Städte Brandenburgs, hier vor allem nach Potsdam. Nur wenige Berliner pendeln in die ländlichen Gebiete Brandenburgs oder in andere ostdeutsche Bundesländer. Beachtlich hingegen ist der Pendlerstrom zwischen Berlin und den westlichen Bundesländern.

Im Land Brandenburg hat die Mobilität der Beschäftigten ebenfalls weiter zugenommen. Insbesondere die Anzahl der Brandenburger, die einen Arbeitsplatz außerhalb der Landesgrenze einnehmen, ist tendenziell steigend. Die Auspendlerquote hat sich mit 25,4 Prozent seit Mitte der 1990er Jahre deutlich erhöht. Hauptziel der Brandenburger Pendler war die Metropole Berlin. Fast 70 % aller Brandenburger Pendler arbeiteten in Berlin. Aber auch die Verflechtungen innerhalb des Landes Brandenburg haben sich weiter intensiviert.

Für die Zukunft ist mit einer Zunahme der Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg zu rechnen. Hierbei werden sich insbesondere die Pendlerbeziehungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum weiter verstärken, da die infrastrukturellen Rahmenbedingungen gegeben sind und daher mit einer weiteren Suburbanisierung im Hinblick auf die Verlagerung von Wohnorten ins Umland zu rechnen ist. Die Metropole Berlin wird zunehmend hoch qualifizierte und gut bezahlte Arbeitskräfte nachfragen und gerade gut verdienende Familien mit Kindern sind es, die von der Stadt ins Umland ziehen, aber weiterhin ihren Arbeitsplatz in Berlin behalten und so zusätzliche Mobilität generieren.¹⁰

Vor dem Hintergrund einer wachstumsorientierten Förderpolitik und der damit einhergehenden Vernachlässigung von Regionen mit geringen Entwicklungserwartungen wird aber auch die Mobilität aus den Brandenburger Randgebieten nach Berlin und in den engeren Verflechtungsraum zunehmen. Für diese Randgebiete besitzen die angrenzenden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt nur eine bedingte Attraktivität, obwohl sie von der Entfernung her besser erreichbar sind. Auch hier behindern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine zunehmende Verflechtung der Regionen. Sachsen als wirtschaftlich stärkstes ostdeutsches Bundesland könnte in der Zukunft gerade für die südlichen Brandenburger Landkreise weiter an Attraktivität gewinnen, womit eine Ausweitung der bestehenden Pendlerverflechtungen zu erwarten wäre.

¹⁰ Vgl. F. Bluth: Stadt – Umland – Wanderung im Raum. in: Berliner Statistik, Monatsschrift 3/04, Statistisches Landesamt Berlin, LDS Brandenburg, Berlin 2004, S. 98.

Anhang

Die Datenbasis

Die Pendlerdaten basieren auf der amtlichen Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (gesetzlicher Auftrag gemäß § 281 SGB III in Verbindung mit § 28a SGB IV). Grundlage der Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind die Meldungen der Arbeitgeber zu den im jeweiligen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern an die Träger der Sozialversicherung. In diesem Zusammenhang sind Aussagen zu Beschäftigten nach dem Arbeitsort und dem Wohnort und damit zu Berufspendlern möglich. Die Daten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben aufgrund des Meldeverfahrens drei Jahre lang vorläufigen Charakter, d. h. die vorläufigen bzw. berichtigten Werte werden erst drei Jahre nach dem Stichtag zu endgültigen Werten.

Tabelle 1: Eckdaten zur Beschäftigungs- und Pendlersituation in Berlin und Brandenburg im Jahr 2004

	Bevölkerung*	Beschäftigte am Wohnort	Beschäftigte am Arbeitsort	Arbeitsplätze je 1000 EW**
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>
11 Berlin	3.387.828	959.712	1.042.262	308
120 Brandenburg	2.567.704	837.286	715.500	279
12051 Brandenburg a. d. H.	74.875	23.085	24.836	332
12052 Cottbus, Stadt	106.415	34.638	47.762	449
12053 Frankfurt (Oder)	65.242	20.406	27.634	424
12054 Potsdam, Stadt	145.707	51.923	66.505	456
12060 Barnim	175.861	57.505	40.898	233
12061 Dahme-Spreewald	161.179	54.041	43.759	271
12062 Elbe-Elster	124.041	38.110	30.329	245
12063 Havelland	154.044	49.409	33.201	216
12064 Märkisch-Oderland	192.131	62.280	43.002	224
12065 Oberhavel	198.550	65.364	45.884	231
12066 Oberspreewald-Lausitz	134.025	40.510	35.072	262
12067 Oder-Spree	192.001	63.423	50.346	262
12068 Ostprignitz-Ruppin	108.893	35.413	31.452	289
12069 Potsdam-Mittelmark	202.630	70.057	51.575	255
12070 Prignitz	89.792	28.111	25.216	281
12071 Spree-Neiße	139.464	44.324	35.134	252
12072 Teltow-Fläming	161.400	56.609	46.771	290
12073 Uckermark	141.454	42.078	36.124	255

	Einpendler	Auspender	Pendlersaldo	Einpendlerquote***	Auspenderquote***
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>	<i>in Prozent</i>
11 Berlin	195.476	112.926	82.550	18,8	11,8
120 Brandenburg	90.829	212.615	-121.786	12,7	25,4
12051 Brandenburg a. d. H.	9.443	7.692	1.751	38,0	33,3
12052 Cottbus, Stadt	23.831	10.707	13.124	49,9	30,9
12053 Frankfurt (Oder)	12.756	5.528	7.228	46,2	27,1
12054 Potsdam, Stadt	38.248	23.666	14.582	57,5	45,6
12060 Barnim	12.551	29.158	-16.607	30,7	50,7
12061 Dahme-Spreewald	16.687	26.969	-10.282	38,1	49,9
12062 Elbe-Elster	4.455	12.236	-7.781	14,7	32,1
12063 Havelland	8.980	25.188	-16.208	27,0	51,0
12064 Märkisch-Oderland	14.152	33.430	-19.278	32,9	53,7
12065 Oberhavel	14.056	33.536	-19.480	30,6	51,3
12066 Oberspreewald-Lausitz	9.866	15.304	-5.438	28,1	37,8
12067 Oder-Spree	12.578	25.655	-13.077	25,0	40,5
12068 Ostprignitz-Ruppin	5.445	9.406	-3.961	17,3	26,6
12069 Potsdam-Mittelmark	23.093	41.575	-18.482	44,8	59,3
12070 Prignitz	4.313	7.208	-2.895	17,1	25,6
12071 Spree-Neiße	11.889	21.079	-9.190	33,8	47,6
12072 Teltow-Fläming	16.666	26.504	-9.838	35,6	46,8
12073 Uckermark	3.909	9.863	-5.954	10,8	23,4

Stand: 30.06.2004

*Bevölkerung per 31.12.2004

**Soz. vers. pfl. Beschäftigte pro 1000 Einwohner

***Einpendlerquote: Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

***Auspenderquote: Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2005; Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg 2005 Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen in Berlin 1995-2004

Jahr	Berlin							
	Bevölkerung		Fortzüge				Zuzüge	
	Jahres-durchschnitt absolut	Ver-änderung zum Vorjahr in %	Ins-gesamt	Ver-änderung zum Vorjahr in %	in das Land Brandenburg	Ver-änderung zum Vorjahr in %	absolut	Ver-änderung zum Vorjahr in %
1995	3.471.003		113.330		27.535		123.336	
1996	3.466.524	-0,1	121.826	7,5	33.505	21,7	117.365	-4,8
1997	3.445.033	-0,6	139.535	14,5	44.634	33,2	112.609	-4,1
1998	3.414.293	-0,9	139.633	0,1	47.923	7,4	118.308	5,1
1999	3.393.324	-0,6	129.464	-7,3	43.908	-8,4	122.449	3,5
2000	3.384.146	-0,3	124.012	-4,2	38.712	-11,8	123.154	0,6
2001	3.385.149	0,0	114.857	-7,4	34.533	-10,8	125.324	1,8
2002	3.390.291	0,2	114.381	-0,4	33.302	-3,6	123.066	-1,8
2003	3.391.515	0,0	115.664	1,1	33.456	0,5	116.141	-5,6
2004	3.387.545	-0,1	113.581	-1,8	33.955	1,5	115.267	-0,8

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2005

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im Land Brandenburg 1995-2004

Jahr	Brandenburg							
	Bevölkerung		Fortzüge				Zuzüge	
	Jahres-durchschnitt absolut	Ver-änderung zum Vorjahr in %	Ins-gesamt	Ver-änderung zum Vorjahr in %	in das Land Berlin	Ver-änderung zum Vorjahr in %	absolut	Ver-änderung zum Vorjahr in %
1995	2.542.042		62.333		12.999		81.535	
1996	2.554.441	0,5	68.836	10,4	14.644	12,7	93.717	14,9
1997	2.573.291	0,7	68.096	-1,1	17.283	18,0	97.332	3,9
1998	2.590.375	0,7	67.869	-0,3	19.424	12,4	94.134	-3,3
1999	2.601.207	0,4	71.960	6,0	20.816	7,2	90.880	-3,5
2000	2.601.962	0,0	66.014	-8,3	21.566	3,6	74.389	-18,1
2001	2.593.040	-0,3	71.801	8,8	22.355	3,7	71.128	-4,4
2002	2.582.379	-0,4	71.385	-0,6	23.595	5,5	69.514	-2,3
2003	2.574.521	-0,3	58.255	-18,4	22.648	-4,0	55.757	-19,8
2004	2.567.704	-0,3	67.070	15,1	22.833	0,8	67.878	21,7

Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg 2005

Tabelle 4: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und dem Umland 1995 bis 2004

Wanderungen Berlin – engerer Verflechtungsraum					
	Zuzüge nach Berlin		Fortzüge aus Berlin		Saldo
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut
1995	7.847	13,8	22.369	34,3	-14.522
1996	9.234	17,7	27.993	25,1	-18.759
1997	10.522	13,9	38.507	37,6	-27.985
1998	11.582	10,1	41.456	7,7	-29.874
1999	13.017	12,4	38.263	-7,7	-25.246
2000	14.371	10,4	33.228	-13,2	-18.857
2001	14.813	3,1	29.226	-12	-14.413
2002	15.659	5,7	27.992	-4,2	-12.333
2003	15.336	-2,1	27.839	-0,5	-12.503
2004	15.313	-0,1	28.177	1,2	-12.864

Stand: jeweils am 30.6. des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 5: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Berlin 1995 bis 2004

Jahr	Berlin					
	Einpendler		Auspendler		Pendlersaldo	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	135.834		80.749		55.085	
1996	144.989	6,7	88.106	9,1	56.883	3,3
1997	147.774	1,9	93.041	5,6	54.733	-3,8
1998	160.707	8,8	95.528	2,7	65.179	19,1
1999	166.539	3,6	105.879	10,8	60.660	-6,9
2000	180.828	8,6	111.596	5,4	69.232	14,1
2001	189.630	4,9	114.909	3,0	74.720	7,9
2002	191.378	0,9	112.803	-1,8	78.575	5,2
2003	193.279	1,0	110.999	-1,6	82.280	4,7
2004	195.476	1,1	112.926	1,7	82.550	0,3

Stand: jeweils am 30.6. des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 6: Entwicklung der Ein- und Auspendler in Brandenburg 1995 bis 2004

Jahr	Brandenburg					
	Einpendler		Auspendler		Pendlersaldo	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	84.231		142.383		-58.152	
1996	93.369	10,8	152.975	7,4	-59.606	2,5
1997	90.108	-3,5	156.832	2,5	-66.724	11,9
1998	89.369	-0,8	168.604	7,5	-79.235	18,8
1999	90.837	1,6	178.800	6,0	-87.963	11,0
2000	92.176	1,5	194.825	9,0	-102.649	16,7
2001	90.709	-1,6	208.127	6,8	-117.418	14,4
2002	89.993	-0,8	210.103	0,9	-120.110	2,3
2003	88.588	-1,6	210.866	0,4	-122.278	1,8
2004	90.829	2,5	212.615	0,8	-121.786	-0,4

Stand: jeweils am 30.6. des Jahres

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

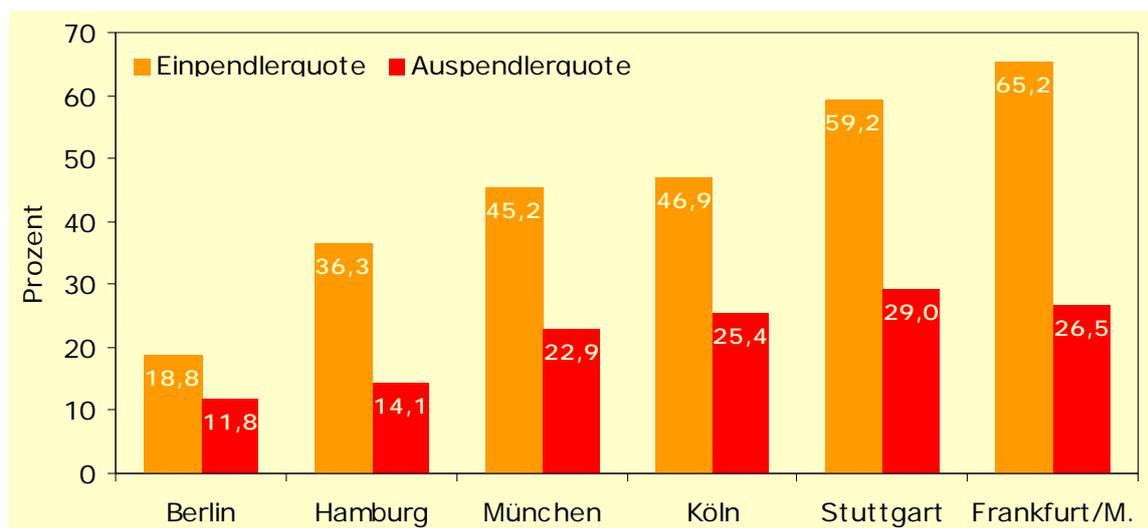
Tabelle 7: Pendlerströme über die Bundeslandgrenzen (Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort)

	Bundesland (Wohnort)			Bundesland (Arbeitsort)	
Bundesland (Arbeitsort)	11 Berlin	12 Brandenburg	Bundesland (Wohnort)	11 Berlin	12 Brandenburg
01 Schleswig Holstein	1.967	2.220	01 Schleswig-Holstein	1.392	340
02 Hamburg	4.364	2.882	02 Hamburg	1.720	279
03 Niedersachsen	4.063	5.667	03 Niedersachsen	4.175	1.075
04 Bremen	512	464	04 Bremen	300	113
05 Nordrhein Westfalen	13.754	7.656	05 Nordrhein Westfalen	7.277	1.404
06 Hessen	7.201	3.680	06 Hessen	2.874	454
07 Rheinland Pfalz	1.211	1.150	07 Rheinland-Pfalz	1.169	362
08 Baden Württemberg	5.842	4.983	08 Baden-Württemberg	2.872	497
09 Bayern	7.351	6.055	09 Bayern	5.135	782
10 Saarland	406	375	10 Saarland	221	46
11 Berlin	846.786	148.580	11 Berlin	846.786	57.270
12 Brandenburg	57.270	624.671	12 Brandenburg	148.580	624.671
13 Mecklenburg V.	1.817	5.868	13 Mecklenburg V.	5.011	5.829
14 Sachsen	3.745	13.339	14 Sachsen	6.219	13.351
15 Sachsen Anhalt	2.184	7.654	15 Sachsen-Anhalt	5.253	7.005
16 Thüringen	1.239	2.042	16 Thüringen	2.329	1.489
Insgesamt	959.712	837.286	Ausland	632	342
			Fehl. W.	317	191
			Insgesamt	1.042.262	715.500

Stand: 30.6.2004

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 17: Ein- und Auspendlerquoten* im Großstadtvergleich am 30.06.2004



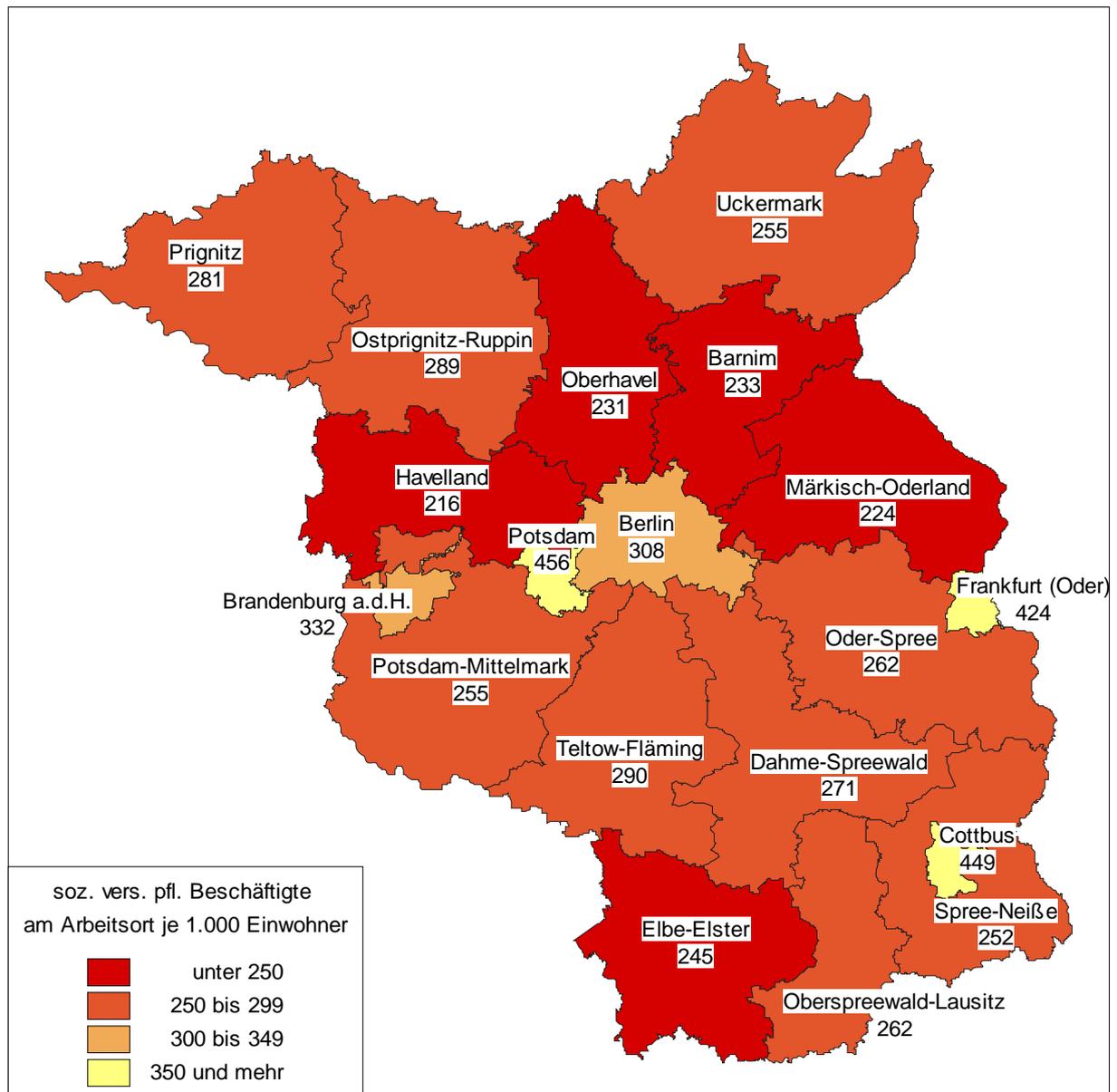
* Einpendlerquote = Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Auspendlerquote = Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

Stand: 30.6.2004

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

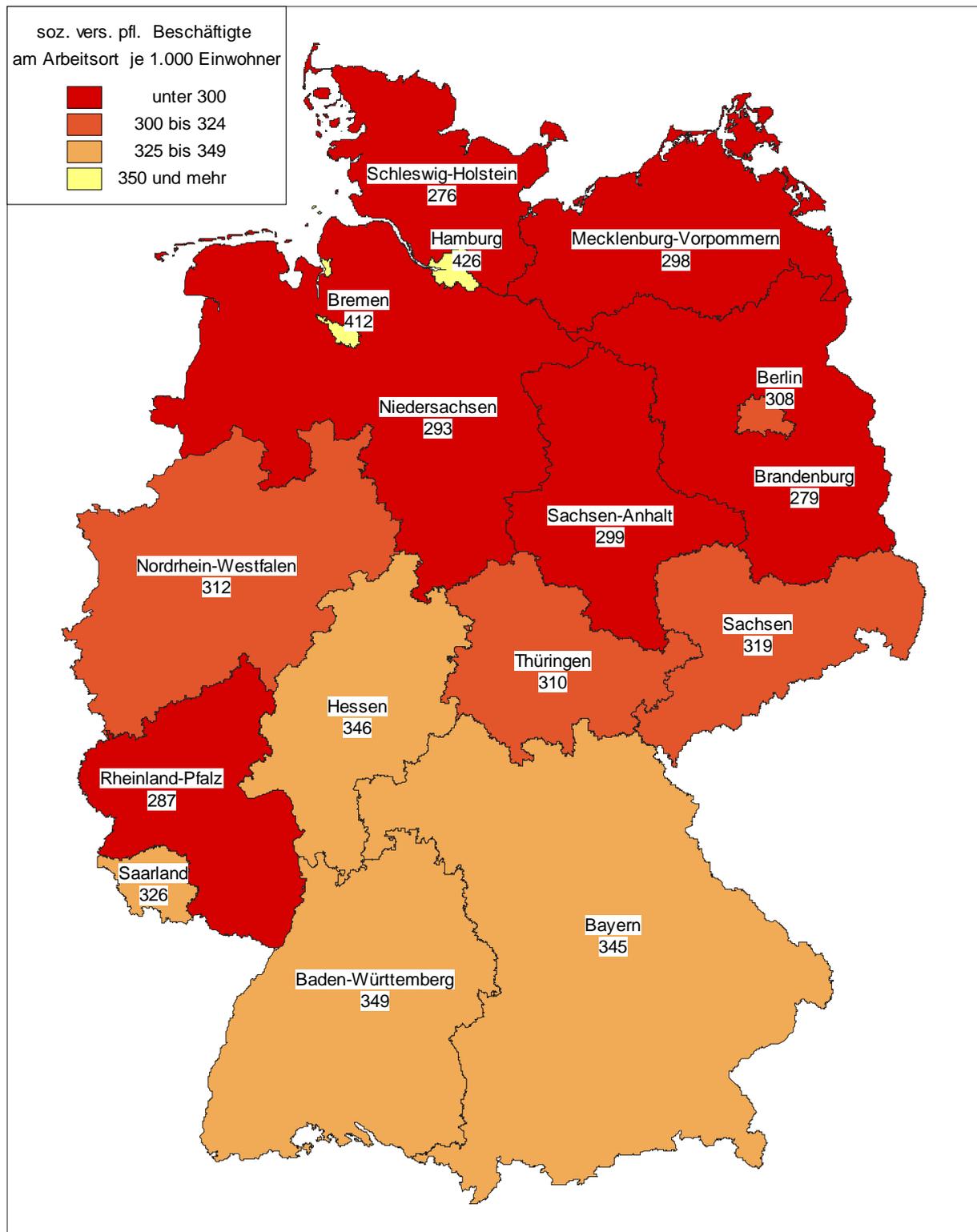
Abbildung 18: Arbeitsplatzdichte in Berlin und den Kreisen im Land Brandenburg im Jahr 2004



Stand: 30.06. 2004

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 19: Arbeitsplatzdichte nach Bundesländern im Jahr 2004



Stand: 30.06. 2004

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Impressum

IAB regional. IAB Berlin-Brandenburg
Nr. 2 / 2005

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

http://doku.iab.de/regional/BB/2005/regional_bb_0205.pdf

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Doris Wiethölter, Tel. (030) 5555 99 5191,

e-Mail: doris.wiethoelter@iab.de

Holger Seibert, Tel. (030) 5555 99 5914,

e-Mail: holger.seibert@iab.de

ISSN 1861-1567